

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redacteur: G. Müller.

Mittwoch den 23. August.

### Inland.

Berlin den 21. August. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Den Ober-Landesgerichts-Räthen von Böhm und Hendes zu Köslin und dem Kreis-Justizrath, Land- und Stadtgerichts-Direktor von Braun in Kolberg; so wie dem Superintendenten Guericke zu Halle, dem Pfarrer Hartog in Bielefeld und dem Regierungskanzlisten Duhn in Oppeln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Thile I., ist von Teplitz, Se. Durchl. der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Prenzlau, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Deutschen Bundesversammlung, Graf von Dönhoff, von Frankfurt a. M. hier angekommen.

(Allg. Pr. Z.) Des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit haben in einem eigenhändig an mich gerichteten, überaus gnädigen Schreiben vom gestrigen Tage auf die huldvollste Weise die Bereitwilligkeit und Thätigkeit anzuerkennen geruht, welche in der Nacht des Opernhausbrandes von allen Seiten her zur Abwendung der Feuersgefahr von dem Palais Sr. Königl. Hoheit bewiesen worden; ich darf nicht unterlassen, meinen geehrten Mitbürgern dies gnädige Schreiben alsbald hierdurch mitzutheilen, überzeugt, daß Jeder von ihnen dadurch freudig ergrif-

fen und darin die lebhafteste Anregung finden werde, auch fernerhin durch treue Pflichterfüllung so hohe Huld sich und unserer Stadt zu bewahren.

Berlin, den 20. August 1843.

Der Ober-Bürgermeister (gez.) Krausnick.

Berlin, den 19. August 1843.

„Ich genüge nur einer angenehmen Pflicht, Herr Ober-Bürgermeister, wenn ich es zu Ihrer Kenntniß bringe, wie vielfache Beweise der Theilnahme mit seitens der Einwohner Berlins in der verfloffenen, verhängnißvollen Nacht zu Theil geworden sind und mit welcher Bereitwilligkeit und Thätigkeit man besorgt war, die meinem Palais drohende Gefahr abzuwenden. Da es mir nicht möglich, Einzelne namhaft zu machen, meinem Herzen es aber Bedürfnis ist, meine herzliche und innige Dankbarkeit, so wie die der Prinzessin, meiner Gemahlin, für so viele Liebe und Anhänglichkeit auszusprechen, — so muß ich Sie, Herr Ober-Bürgermeister, ersuchen, diese unsere Dankgefühle zur Kenntniß der Einwohner Berlins zu bringen und die Versicherung hinzuzufügen, wie werth und theuer diese Gesinnungen unserm Herzen gewesen sind und stets bleiben werden.“

(gez.) Prinz von Preußen.

An den Ober-Bürgermeister der Residenz Berlin,

Herrn Krausnick.

Berlin den 20. August. Der ganze gestrige Tag wurde dazu verwendet, die Ruinen des Opernhauses von dem Schutte zu reinigen und die noch glühenden Wände durch fortwährendes Bespritzen, wobei die bereits erwähnte Dampfspritze in beständiger Thätigkeit war, so schnell wie möglich abzukühlen. Denn man hofft, auf diese Weise wenigstens einen Theil der stehen gebliebenen Mauern für

den Neubau zu erhalten, welcher sobald wie möglich begonnen werden soll. Namentlich gedenkt man, die Hauptfacade in ihrer alten Gestalt zu erhalten oder wieder herzustellen. Am Abend war bereits die ganze Brandstätte mit einem Bretterverschlag umgeben und der Militair-Kordon durch einzelne Gensd'armen-Posten ersetzt. Unter den aus dem Schutte geretteten Gegenständen bemerkte man vorzüglich eine große Masse von Eisen, welches, zu hohen Haufen aufgeschichtet, die traurigen Reste der vielfachen Maschinenwerke bildet, die die Gewalt des Feuers vernichtet hat. Gestern und heute drängte sich unaufhörlich eine große Masse Volkes um die hie und da noch rauchenden Ruinen, ohne daß irgend eine Störung der Ordnung vorgekommen wäre.

Berlin. — Das „Militair = Wochenblatt“ enthält folgende Verordnung für die Armee:

„Se. Majestät der König haben dem Kriegs-Ministerio zu befehlen geruht, darauf aufmerksam zu machen, wie nach Allerhöchster Willen, rückfichtlich des Tragens der Bärte, bei den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, auf eine Gleichförmigkeit nur in so fern zu halten sei, daß die Barkenbärte nicht bis in die Halsbinde reichend getragen werden sollen. Ein königliches hochlöbliches General-Kommando wird von diesem Allerhöchsten Befehl zur weitem Veranlassung hierdurch ergebenst in Kenntniß gesetzt.“

Berlin, den 31. Juli 1843.

Kriegs = Ministerium.

An sämtliche königliche hochlöbliche General-Kommandos.“

Der vor wenigen Tagen von Dr. Häring veranstaltete Abdruck der ersten Entscheidung des Ober-Censur-Gerichts hat den Herausgeber zu einer neuen Klage gegen den Censor veranlaßt, da von Letzterem die der Entscheidung beigegebenen Bemerkungen gestrichen worden sind. Dr. Häring erwartet mit Bestimmtheit eine neue günstige Entscheidung und will dann einen neuen vollständigen Abdruck besorgen. (Bresl. Ztg.)

Minden den 14. August. Der rheinische Provinzial-Landtag hat bekanntlich auf die mit vielen theils jüdischen, theils christlichen Unterschriften versehenen Petitionen einzelner Städte beschloffen, eine vollkommene Emancipation der Juden bei des Königs Majestät zu beantragen. Die Bürger der hiesigen Stadt beabsichtigen eine Petition im entgegengesetzten Sinne, worüber die Judenschaft eine Beschwerde bei der Königl. Regierung einreichte. Die Königl. Regierung hat hierauf jede Petition gegen die Emancipation der Juden streng untersagt.

Vom Rhein den 16. Aug. (Elb. Z.) Ein Düsseldorf'scher Bürger, welcher wegen gröblicher Beleidigung eines Polizeibeamten zu einer Gefängnis-

strafe verurtheilt worden war, hatte sich früher mit der Bitte an Se. Majestät den König gewandt, die ihm zuerkante Strafe nach dem Entwurfe des neuen Strafgesetzes in Festungsarrest umzuwandeln; auf dieses Gesuch ist erst kürzlich, wie zu erwarten stand, eine abschlägige Antwort erfolgt.

Bonn. — Aus dem benachbarten Städtchen Andernach erhalten wir beunruhigende Nachrichten. Dasselbst sollen nicht weniger als 300 Kranke an einer ansteckenden Seuche darnieder liegen, welche in vielen Fällen in drei bis vier Tagen den Tod zur Folge hat. (Nachn. Z.)

## A u s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Vom Oberrhein den 14. Aug. (Karlsr. Z.)

Die an der Baden = Nargauer Gränze stattgefundenen Verkehrs-Hemmungen haben mit dem 1sten d. M. auf beiden Seiten aufgehört. Nachdem nämlich die Regierung des Kantons Nargau das Verbot der Vieh-Einfuhr über Kadelburg zurückgenommen hatte, so hat, dem Vernehmen nach, die Großherzog. Badische Regierung dem eidgenössischen Vororte sofort ihre Bereitwilligkeit erklärt, die der Schweiz gewährten Zoll = Begünstigungen auch an der Nargauer Gränze von dem Zeitpunkte an wieder eintreten zu lassen, an welchem die Regierung dieses Kantons die angeordneten Sperr = Maßregeln zurücknehmen werde. Auf den hierauf von Seiten des Vororts Baden sowohl, als Nargau gemachten Vorschlag, die den Verkehr hemmenden Maßregeln gleichzeitig, und zwar vom 1. August an, außer Wirksamkeit zu setzen, wurde von beiden Seiten eingegangen, und in Folge hiervon sind nun mit diesem Tage gleichzeitig auf beiden Seiten die früheren Verkehrs-Verhältnisse wieder eingetreten.

Hannover den 15. Aug. (Hamb. R.) Von verschiedenen Seiten werden hier Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange des Königs getroffen: Bürger-Chrengarden, Illumination u. dergl. Da man indessen den Tag der Ankunft noch immer nicht weiß und es auch möglich und wahrscheinlich ist, daß der König ganz unerwartet komme, so wird von jenen Vorbereitungen vielleicht nur die Illumination in Ausführung gebracht werden können. Uebrigens ist die Rückkehr Sr. Majestät sehr bald zu erwarten, und eine Entscheidung des Königs, auf welche die Bürger der Stadt sehr gespannt sind, nämlich über den künftigen Stadtdirektor, wird gewiß erst nach der Rückkehr Sr. Majestät bekannt werden.

Hamburg den 14. August. (Schl. Z.) Vorgestern Abend gegen 6 Uhr ereignete sich hier ein höchst betrübender Unglücksfall. Ein neugebautes Haus in der Nähe des alten Jungfernstieges stürzte

nämlich zusammen und begrub 15 Arbeiter unter seinen Trümmern. 13 derselben sind bis jetzt todt oder doch tödlich verletzt hervorgezogen, 2 aber noch nicht gefunden worden. Das angrenzende Haus droht ebenfalls den Einsturz, und man fürchtet, daß auch noch mehrere andere, mit großer Eilfertigkeit und schlechten Materialien gebaute Häuser dasselbe Schicksal haben werden. Mehrere nach dem großen Brande wieder aufgebaute Häuser, z. B. das große und prachtvolle Streit'sche Hotel am alten Jungfernstiege, sind schon seit mehreren Monaten bezogen. Mit dem Wiederaufbau der abgebrannten drei Kirchen geht es nicht so schnell. Die Ruinen derselben sind noch nicht einmal abgebrochen und weggeräumt. Zur Bestreitung der bedeutenden Kosten, welche der Wiederaufbau dieser Kirchen verursachen wird, haben sich Vereine gebildet. Der Verein zum Aufbau der Nikolai-Kirche zählt gegen 30,000 Mitglieder, von denen jedes wöchentlich einen Schilling für diesen Zweck beiträgt.

Dresden den 16. August. Der verantwortliche Redakteur des in Leipzig erscheinenden hiesigen Börsenblattes für den deutschen Buchhandel, Herr J. de Marle, veröffentlicht in der Nummer des genannten Blattes vom 15. dieses Monats folgende Erklärung: „Ein in den Versammlungen leider als Majorität sich geltend machender Theil des hiesigen Literatenvereins beginnt eine, gegen die wohlgemeintesten Maßregeln der Regierung zur Herstellung eines würdigen Betragens der Presse gerichtete oppositionelle Stellung einzunehmen, die meines Dafürhaltens weder der Literatur noch dem Buchhandel je zur Förderung dienen, ihre wahren Interessen vielmehr nur beeinträchtigen kann. Unter solchen Umständen halte ich es weder meiner Stellung angemessen, noch mit meinen Pflichten überhaupt vereinbar, fernere Mitglied des Vereins zu bleiben; mit dem heutigen Tage daher ausscheidend, lege ich zugleich mein bisheriges Amt als Bibliothekar nieder und bitte, in dieser Beziehung keinerlei Sendung mehr an mich machen zu wollen.“

Dresden den 17. August. (M. 3.) Die Sächsischen Kammern haben die Führung von fünf verschiedenen Eisenbahnen im Königreich Sachsen gewährt, die zu 27 Millionen Rthlr. veranschlagt sind, von denen der Staat  $\frac{1}{3}$  übernimmt und für die anderen  $\frac{2}{3}$  eine Zinsen-Sarantie von 4 pCt. leistet. Nach Beendigung der bald vollendeten ersten dieser Bahnen, der Sächsisch-Bayerischen sollen die anderen in Angriff genommen werden, die zweite von Dresden durch das Elbthal nach Tetschen, die von da ab weiter nach Prag geht; 3) eine Bahn von Dresden über Baugen, Löbau u. nach Breslau; 4) eine Bahn, die von Dresden über Riesa nach Chemnitz gehen soll und da in Verbindung mit

der Bayerischen Bahn kommt, und endlich 5) eine Pferdebahn von Löbau nach Zittau, um diese wichtige Stadt mit in den Eisenbahn-Konnex zu bringen.

### Frankreich.

Paris den 16. August. Der König und der Königliche Hof legen vom 16ten bis zum 22sten d. M. die Trauer für Se. Königl. Hoheit den Prinzen August von Preußen an.

Durch eine Königliche Ordonnanz von 4ten d. ist der Prinz von Joinville berufen, den Sitzungen des Admiralitäts-Conseils mit berathender Stimme beizuwohnen.

Es verbreitet sich heute das Gerücht, daß die Regierung schlimme Nachrichten aus dem stillen Ocean erhalten habe. Die Kommandanten der beiden Französischen Schiffe, die der Admiral Dupetit-Thouars vor Tahiti gelassen hatte, waren gezwungen worden, ihre Stellung aufzugeben, indem zwei neue Englische Schiffe zur Verstärkung des dort stationirten „Talbot“ angekommen wären.

Die Sentinella de la Marine meldet aus Oran vom 29sten v. M.: „Am 25sten sind verschiedene Convois von Kameelen und Maulthieren, die mit Lebensmitteln und Kaufmannsgütern nach Maskara bestimmt waren, hierher zurückgekehrt; es waren ihnen Beduinen entgegengekommen, von denen sie erfahren, daß die Parteigänger Abd-el-Kader's mehrere mit Mehl beladene Kameele geplündert hätten. Der Emir hat sich aufs neue zwischen Oran und Maskara gezeigt, und es hieß, der Stamm Duled Affa hätte ihm Lebensmittel und Schießbedarf zugeführt. An dem nämlichen Tage, früh Morgens, hat der Emir in Person, mit 800 Reitern und 200 Fußgängern, das Lager von Dued Aman angegriffen, welches errichtet worden ist, um die auf dem Wege nach Maskara im Bau begriffene Brücke zu schützen. Wir haben auf jenem Punkte nur 250 Mann Infanterie, die den Feind heftig zurückgeschlagen haben.“

Die Königin Christine von Spanien wird in den nächsten Tagen nach Cu reisen, um der Königlichen Familie einen Besuch zu machen. Sie wird jedoch nur zwei Tage dort verweilen.

Die Familie Zurbano's befindet sich gegenwärtig zu Perpignan. Sie beabsichtigt, sich in der Umgegend dieser Stadt anzukaufen, und sich dort niederzulassen.

Es heißt, der Erzbischof von Paris habe dem Abbé Genoude das Messesehen untersagt, wie er ihm schon früher das Predigen in der Pariser Diözese verboten habe.

General Seoane hat endlich von der Junta von Burgos die Autorisation erhalten, diese Stadt zu verlassen und die Bäder von Arnedillo zu besuchen. Bekanntlich war er, obgleich mit einem Regierungs-

paß versehen, auf der Reise nach Frankreich in Burgos angehalten, und trotz der Reklamation des Ministeriums Lopez nicht in Freiheit gesetzt worden.

Nachrichten aus New-York vom 24. Juli zufolge war der Waffenstillstand zwischen Mexiko und Yucatan gebrochen worden.

Der Herzog von Amale ist zum Gouverneur von Konstantine ernannt worden. Der Marschall Bugeaud bleibt mit dem Titel Gouverneur von Algerien auf seinem Posten.

Am 7ten soll die Nationalgarde von Barcelona einige Demonstrationen gegen die Junta gemacht haben. Zurbano treibt sich in der Sierra Morena umher, wo er Guerillas zu organisiren sucht.

### S p a n i e n.

Madrid den 9. August. Gestern hatte im Palaß der Königin glänzender und zahlreicher Empfang statt. In Gegenwart des Infanten Don Francisco de Paula und seiner Gemahlin, sämmtlicher Mitglieder des diplomatischen Corps, der Großwürdenträger, der General-Offiziere, der Ober-Behörden und eines zahlreichen Adels richtete der Conseils-Präsident Joaquin Maria Lopez folgende Rede an die Königin:

„Senora! Die Regierung der Nation, womit wir seit einigen Tagen im Namen Ew. Majestät beauftragt sind, war überzeugt, daß die letzte Regentschaft nur noch kurze Zeit ihre faktische Gewalt verlängern konnte, welche nun durch ihre eigenen schweren Fehler und durch den Willen des Volkes rechtlich zu Ende ist. Allein es war anzunehmen, und wir hatten besondere Gründe, zu hoffen, daß diese Gewalt, die in so beklagenswerthe Weise an den äußersten Punkten Spaniens verschied, ihre Investitur noch an der Grenze abgeben würde, nachdem sie dies nicht zu rechten Zeit gethan. Sie hat dies jedoch unterlassen, sey es, weil sie, die sich so hartnäckig geweigert hatte, die Stimmen der Volks-Repräsentanten zu hören, noch in jenem letzten Augenblicke taub gegen den einstimmigen Ruf der Nation war, sey es, daß die übermäßige und unglaubliche Sorgfalt, mit welcher sie jede persönliche Gefahr zu vermeiden bemüht war, sie verhinderte, an größere Dinge und an die Lage und die Würde der Regierung zu denken.

„Nichtsdestoweniger hat die gegenwärtige Regierung keines Aktes der vorherigen nöthig, um ihre gesetzliche Existenz zu vervollständigen. Die Art und Weise, wie provisorisch für die Uebung der königlichen Gewalt und für alle Gewalten, die in ihrem Namen geübt werden, gesorgt werden muß, ist von der Konstitution vorhergesehen, und das von allen Provinzen berufene und anerkannte Ministerium befand sich neuerdings zu diesem Zwecke versammelt.

„Der Augenblick ist also gekommen, Spanien und allen auswärtigen Nationen, welche die Regierung Ew. Majestät anerkennen, die Weise zu verkünden, in der dieselbe provisorisch ausgeübt werden soll. Aber für uns giebt es noch eine heiligere Pflicht, die wir in diesem feierlichen Augenblicke zu erfüllen uns beeilen. Indem die National-Meinung das grandiose Werk des aufgelösten Kongresses aufrecht erhielt, und die Hindernisse, die sich der Konsolidirung desselben widerlegten, hinwegräumte, erwartete sie von Seiten transitorischer und folglich schwacher Gewalten, weder die Heilung so großer Uebel, an denen das Land leidet, noch auch eine weise und starke Verwaltung, welche alle die Vortheile gewähren könnte, die das Volk sich mit Recht von der Repräsentativ-Verfassung verspricht. Daher fühlt die Nation das Bedürfniß und will, daß Ew. Majestät selbst sie regiere. Allein Ew. Majestät wünscht, den nationalen Wunsch im Kreise der Cortes zu vernehmen, die sich in kurzem versammeln werden, und vor ihnen den Eid zu leisten, den die Konstitution fordert, und den nur die Cortes von einem konstitutionellen Monarchen entgegennehmen können.

„Glücklicher Tag, wo nach Konstituierung der legislativen Körperschaften die Regierung Ew. Majestät selbst beginnen wird! Schon die bloße Ankündigung der Nähe dieser neuen Aera begann die Ausöhnung der Spanier, von den Einen eben so edelmüthig angeboten, wie von den Anderen, auf eine edle und vortheilhafte Weise angenommen. Auf diese Art wird Ew. Majestät die Dienste Aller annehmen können, und da die Nation eine so große Zahl durch ihr Wissen, ihren Muth und ihre Tugenden berühmter Söhne zählt, wird die Regierung Ew. Majestät im Stande seyn, diejenige Wohlfahrt zu erreichen, zu der Spanien berufen ist, und die Stelle würdig einzunehmen, die ihm unter den Mächten Europa's gebührt. Die politische Frage ist durch die Konstitution von 1837, die Legitimitäts-Frage mit dem Kriege erledigt worden; mit der vorigen Regentschaft fallen die Gelegenheiten oder die Motive für den unruhigen und schimpflichen Ehrgeiz hinweg.

„Möge nun mit dieser allgemeinen und freiwilligen Bewegung der ganzen Nation auch für immer die Reihe ähnlicher Ereignisse endigen, und Ew. Majestät die Grundsätze der parlamentarischen Regierung zur Richtschnur nehmend, die Mißgriffe und Mißbräuche der Gewalt, so wie die Volks-Erschütterungen vermeiden oder unterdrücken und lange Jahre regieren zum Glück und Ruhm Spaniens.“

Auf diese Rede erwiederte die Königin:

„Ich habe mit dem größten Vergnügen die loyalen Gesinnungen vernommen, welche Mir die pro-

visorische Regierung der Nation so eben zu erkennen gegeben hat. Von dem Tage an, wo Ich vor den Cortes den Eid auf die Konstitution des Staates werde abgelegt haben, wird Mein ganzes Trachten dahin gehen, das Glück der Spanier zu sichern."

Nach der Ceremonie desflirtten die Truppen vor dem Palast.

Vorgestern wurde Herr Olozaga Ihrer Majestät der Königin vorgestellt, um die Erziehung derselben zu leiten. Es heißt indessen, dieser Diplomat werde binnen kurzem mit außerordentlichen Aufträgen nach Paris abgehen.

Der Patriarch von Indien ist aufs neue zum Beichtvater und der Geistliche Don Juan Gonzalez Cabo Reluz zum Bibliothekar der Königin ernannt worden.

Herr Mendizabal hält sich fortwährend in dem Englischen Gesandtschafts-Hotel auf und empfängt dort die Besuche seiner Freunde. Gestern fertigte er einen Courier nach London ab, vermuthlich um auf das Fallen der 3procentigen Papiere zu speculiren.

So eben trifft die Post von Cadix ein. Das Englische Linienschiff „Malabar“, an dessen Bord sich Espartero und sein Gefolge befinden, ging am 1sten unter Segel. Es heißt, Espartero hätte sich vorläufig nach Gibraltar begeben, um dort die Ankunft seiner Gemahlin abzuwarten, dann aber sich nach England einzuschiffen.

Großbritannien und Irland.

London den 15. Aug. Die Berichte über die Unruhen in Wales lauten noch immer nicht günstiger. Ein zwiefacher Aufstand beunruhigt die Provinz; der eine von Seiten der Rebekkaiten bedroht Leben und Eigenthum, und nimmt täglich einen drohenden Charakter an; der andere ist bis jetzt zwar noch nichts weiter als eine Verbindung der Kupferwerkleute gegen eine angedrohte Herabsetzung des Arbeitslohns, kann aber in Verbindung mit dem ersten, wenn er fortdauert, gleich gefährlich werden. Die Unruhen des vorigen Jahres entstanden gleichfalls aus solcher Verbindung, welcher die Chartisten eine politische Bedeutung gaben, und man besorgt deshalb mit Recht, daß dieselben Ursachen, fast derselbe Ort und dieselbe Zeit der diesjährigen Verbindung der Arbeiter eine gleiche Ausdehnung geben können.

Herr Hall, der Commissarius der Regierung, fährt indessen fort, die Beschwerden der Pächter zu hören und dem Treiben der Rebekkaiten auf den Grund zu kommen. Wie die Times wissen wollen, hat er bereits mehrere angefehene, den höheren Ständen angehörende Personen als Hauptbeförderer der Unruhestörungen entdeckt, die Veröffentlichung ihrer Namen aber unter den jetzigen Umständen nicht für rath-

sam gehalten. Rebekka hat unterdessen sich nicht abhalten lassen, mit ihren Töchtern in der verflossenen Woche nicht weniger als 16 Zollhäuser zu zerstören.

Der Herzog und die Herzogin von Cambridge verließen gestern die Stadt, um nach dem Continent sich einzuschiffen. Ihre Königl. Hoheiten beabsichtigen, über Calais ihre Reise nach Deutschland weiter fortzusetzen.

So eben eingegangene Depeschen von dem Gouverneur der Insel St. John, New-Foundland, Sir John Harvey, berichten eine ernstliche Kollision, die zwischen dem Britischen Schiffe „Electra“, 18 Kanonen, und Französischen Fischerböten, welche trotz der an sie ergangenen Warnung in Britischen Gewässern fischten, stattgefunden hat. Die „Electra“, zum Schutze der Britischen Interessen dort stationirt, gab auf die widerspenstigen Franzosen Feuer, in Folge dessen ein Mann getödtet und mehrere verwundet wurden. Eine Französische Fregatte war vor St. John erschienen, um Erklärung zu fordern.

Das Kriegs-Sekretariat hat die amtliche Anzeige von dem gänzlichen Untergange des Transportschiffs „Alert“ erhalten, welches von Halifax nach England unterwegs war und 200 Mann des 64sten Regiments mit 95 Weibern und Kindern und eine werthvolle Ladung Mahagony an Bord hatte. Das Schiff scheiterte 80 Englische Meilen von Halifax an einem Felsen, ohne daß jedoch ein Menschenleben verloren ging. Der Schaden wird auf 20,000 Pfd. geschätzt.

Von dem Spanischen Konseils-Präsidenten Lopez ist ein Schreiben an das Comité der Inhaber Spanischer Obligationen eingegangen, woraus hervorgeht, daß derselbe die Forderungen der Inhaber dem Finanz-Minister zur Berücksichtigung empfohlen hat. Der Brief ist sehr höflich gefaßt und hat bei den Inhabern große Freude verursacht.

Gestern hat das Unterhaus mit einer bedeutenden Majorität für das zweite Verlesen eines Gesetzeschlages entschieden, wie ihn noch vor wenig Jahren Niemand hätte vorbringen dürfen, nämlich die Erlaubniß zur unbeschränkten Ausfuhr aller Arten von Maschinen. Und so weit ist es mit der Annahme der Principien der Handelsfreiheit bereits gekommen, daß die Minister es ganz der Ordnung gemäß halten, eine Maßregel, von welcher man sonst den unvermeidlichen Untergang unseres ganzen Fabrikwesens prophezeit haben würde, am Schlusse der Session vorzubringen, wo nicht mehr viel über hundert Mitglieder in der Stadt sind.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. August. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde eine königliche Botschaft in Beglei-

tung eines Geses=Entwurfs zur Erhebung einer Einkommen=Steuer von allen Besitzungen, Gütern, Renten der inländischen Schuld, Pensionen, Aemtern u. s. w. überfandt. Die Steuer auf Gütern und Renten wird auf 5 pEt., die der Gehalte u. s. w. nach einer Classification angeschlagen; der geringste Beitrag beläuft sich auf 5, der höchste auf 10 pEt. Auch die Ostindischen Gehalte, Pensionen u. s. w. solcher Personen, die sich hier zu Lande aufhalten, sollen der Steuer unterworfen werden. Armen=Verwaltungen, wohlthätige und gottesdienstliche Anstalten u. s. w. sollen von der Steuer befreit bleiben.

Von den Schatzkammer=Billets soll nichts erhoben werden. Die Religionslehrer und Lieutenants sollen gleichfalls von der Steuer verschont bleiben. (Die Finanzen Hollands befinden sich in einer so beispiellos traurigen Lage, daß man dort zu dem äußersten, bedenklichsten Mittel, zu einer Einkommensteuer, schreiten muß.)

Schweiz.  
Zürich den 12. August. Der Oesterreichische und Badische Geschäftsträger hatten den Wunsch ausgesprochen, daß ihnen das Verzeichniß der in der Kommunistensache weggewiesenen Handwerksburschen mitgetheilt werden möchte. Der „Oesterreichische Beobachter“ veröffentlicht nun das Antwortschreiben, womit die Regierung von Zürich dieses Ansuchen erwiederte, und welches den Standpunkt, von dem aus diese Angelegenheit von ihr betrachtet wird, klar bezeichnet. Es heißt in demselben: „Als die unterzeichnete Regierung den Beschluß faßte, den Kommissionsbericht über die Kommunisten in der Schweiz durch den Druck veröffentlichen zu lassen, wurde sie hierzu vornehmlich durch den Gedanken bestimmt, daß eine klare Darstellung des kommunistischen Princips und ein anschauliches Bild von dem Treiben der kommunistischen Führer, wie es aus den bei Weiting vorgefundenen Akten sich ergab, ein geeignetes Mittel sei, um diese böartigen Umtriebe in ihren ersten Anfängen zu charakterisiren und zu hemmen. Deshalb wurden auch die Namen der bekannten Führer genannt, und in jeder Beziehung mit der größten Offenheit verfahren. Dagegen lag eine genaue, und in's Einzelne gehende Prüfung der Verhältnisse einzelner, mehr untergeordneter Handwerksgefelln oder anderer weder durch ihre Stellung, noch durch eine hervorragende Thätigkeit in dieser Sache ausgezeichneten Personen nicht in den Absichten und theilweise auch nicht in dem Bereiche der Unterzeichneten. So willfährig daher auch die hierseitigen Polizeibehörden jederzeit sein werden, auf Anfragen über einzelne Individuen in gewohnter Weise Auskunft zu ertheilen, insofern sich letztere im Kanton Zürich aufgehalten haben, so

glauben doch die Unterzeichneten aus den angedeuteten Gründen die Mittheilung eines Verzeichnisses der von hier als verdächtig weggewiesenen K. K. Unterthanen ablehnen zu müssen.“

Rußland und Polen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael bezieht sich, wie man hört (was auch Englische Blätter behaupten), nach vollendeter Badekur in Kissingen über Baden=Baden (?) nach England.

Der Bau der Petersburg=Moskauer Eisenbahn ist im Verlaufe dieses Sommers nicht mit der nachhaltigen Thätigkeit betrieben worden, die man beim Beginn der schönen Jahreszeit erwarten durfte. Wie wir hören, ist den Corps, welchen zu den Bauarbeiten Mannschaften an die Bahnlinie zu entsenden der Befehl ertheilt worden, Contre=Ordre zugegangen, und selbst diejenigen Abtheilungen, die schon auf dem Marsche dorthin begriffen waren, sind nach ihren frühern Standquartieren in den südlichen Gouvernements zurückgekehrt.

Die Pariser Presse berichtet, der Kaiser von Rußland konzentrierte bedeutende Streitkräfte im Süden seines Reiches, um in Serbien mit gewaffneter Hand zu interveniren. (Nachr. Z.)

Warschau den 14. August. In dem Städtchen Radzimin, einige Meilen von Warschau gelegen, und dem Kammerhern Staatsrathe Krusenstern gehörig, welches sich seit einigen Jahren durch wachsende Bevölkerung, Neubauten und äußere Ordnung sehr hob, fand die feierliche Grundsteinlegung des Gebäudes für das dahin kommende Landlehrer=Seminarium statt. Kürzlich hat hier die Prüfung der Sonntagschulen stattgefunden, in welchen die Lehrlinge der Handwerker Unterricht finden, und zu deren Benützung sie ihre Lehrmeister anzuhalten streng verpflichtet sind; 15 den verschiedensten Gewerben angehörig, die sich besonders auszeichneten, erhielten Prämien in Büchern und andern Gegenständen, und 44: Belobigungen. Ihre Namen wurden durch die Zeitungen veröffentlicht, was für sie nicht nur eine aufmunternde Auszeichnung ist, sondern gewiß auch ihnen zu ihrem weiteren Fortkommen sehr nützlich sein muß. — Im Handel ist's, bis auf das Getreidegeschäft, sehr still und geldknapp, der letzte Cours der Pfandbriefe war 98  $\frac{0}{10}$ . Die Getreidepreise, besonders die des Weizens, sind auch noch in der vergangenen Woche gestiegen, obgleich schlechtere Berichte von Danzig und London kommen, und man mit dem Einsammeln einer der reichsten Ernten, sowohl in Winterung als Sommerung, unter dem günstigsten Wetter beschäftigt ist. Man zahlte für den Korsez Weizen 23  $\frac{1}{5}$  Fl., Roggen 10  $\frac{14}{15}$  Fl., Gerste 7  $\frac{14}{15}$  Fl., Hafer 6  $\frac{14}{15}$  Fl., Erbsen 8  $\frac{1}{2}$  Fl., Heide 10 Fl., Bohnen 24 Fl., Kartoffeln 3  $\frac{1}{2}$  Fl., für das Garniz Spiri-

tus unversteuert  $1\frac{1}{2}$  Fl. Zur Steigerung der Preise hat allerdings wohl die wegen der Entearbeit stotfende Zufuhr beigetragen. Regen im Gebirge hat der Weichsel wieder Wasser zugeführt. Ueberhaupt geht es mit der diesjährigen Weichselchiffahrt weit besser, als es anfangs schien und man nach der gewohnten Winterfeuchtigkeit erwarten durfte.  
(Bresl. Ztg.)

### Türkei.

Konstantinopel den 29. Juli. Die Türken sind im Allgemeinen schlechte Politiker. Wir haben Russischgesinnte, Französischgesinnte, Englischgesinnte, auch noch echte, exclusive Moslems, vom alten Schlag; aber es fehlt beinahe ganz an nationalen Politikern, oder Patrioten, welche die Lage ihres Landes begreifen und in uneigennütziger Absicht fördern möchten. Ihrer sind sehr wenige und diese wenigen lassen die Hände sinken und schauen trostlos in die Zukunft; denn es ist ihnen, als ob sie jenen mahnenden Griffel das Neue Tetal des Türkischen Reiches schreiben sähen. Die letzten Ereignisse haben zu deutlich gesprochen und es gehörte aller Eigendünkel, aller Wunderglaubens Fanatismus dazu, wenn man ein nochmaliges Erhöhen der Pforte für möglich halten wollte. Die serbische Frage hat die wahre Sachlage an das Licht gebracht. Die eine Macht rückt näher und näher, — noch wenige Schritte, und die Türkei ist erlegen. Die andern Mächte sehen ruhig zu und sagen zur Pforte: Habe Vertrauen zu uns, wir wollen schon machen. Aber wenn die Pforte kommt und Rath und Hülfe verlangt, so zucken sie die Achsel, wechseln einige Notizen und geben am Ende den Bescheid: Hilf dir selber; wenn du ein freier Staat seyn willst, so erhalte dir die Selbstständigkeit. Und wie sollte sie sich unabhängig erhalten? Die letzten Jahrzehende haben ihr die Lebensquellen abgeschnitten. Gesezt jedoch, sie hätte noch etwas von ihrer alten Größe, sie besäße noch mehr materielle Kraft, so würde sie an der Seringschätzung zu Grunde gehen, mit der sie so offen behandelt wird, — an der moralischen Unbedeutsamkeit, zu der man sie verdammte. Das Gefühl eines solchen Daseins drückt auch die Regierung nieder. Der Minister des Aeußern, Rifaat Pascha, ist einer der ehrlichsten Männer im Reiche; in gewöhnlichen Umständen ein wackerer Staatsmann, geht er unter den jetzigen Verhältnissen unrühmlich zu Grunde. Sein Bewußtsein lähmt seine Kraft und verleitet ihn vor lauter Aengstlichkeit zu tausend Mißgriffen. Wie gesagt, Rifaat ist ängstlich und besangen, denn er fürchtet bei jedem Schritt eine gewisse Katastrophe zu beschleunigen. Die Wenigen, welche die nationale Partei bilden, beklagen ihn, aber keiner wagt die Hand auf das Herz zu legen und ihn zu verdammten.

S e r b i e n.   
Von der Serbischen Gränze den 10. Aug. Nach den neuesten Berichten aus Belgrad war der Fürst Kara Georgiewitsch, der Erzbischof Peter, der Russisch Kaiserl. Kommissar Baron von Lieven und der Russische Konsul von Wastchenko am 7ten von dort abgereist, um sich zu der auf den 8ten zusammen berufenen Landes-Versammlung nach Kragujewas zu begeben. Hafiz Pascha hat blos seinen Kaimakan hingeschickt. Es macht großes Aufsehen, daß Herr von Lieven sich herbeiließ, nach Kragujewas zu gehen, indem er zuerst Hoffnung hegte, die Versammlung werde in Belgrad stattfinden. Es scheint, daß die sogenannte nationale Partei auf der Versammlung in Kragujewas, dem Aufenthaltsort des Wucitsch, bestanden hat. Das größte Aufsehen erregte jedoch die am 8ten in aller Frühe erfolgte plötzliche Abreise des Französischen Konsuls von Kordihed nach Kragujewas. Es verbreiteten sich hierauf die seltsamsten Gerüchte, unter denen das am meisten Gewicht erhielt, daß er Befehl von seinem Hof erhalten habe, dem Wucitsch und Petroniewitsch zu rathen, sich nicht aus Serbien zu entfernen. Bisher waren die Konsula von England und Frankreich bei keiner Landes-Versammlung erschienen.

(Bresl. Ztg.)

### Bermischte Nachrichten.

O'Connel ward 1774 in der Grafschaft Kerry zu Kursen geboren. Sein Vater war der Pächter des protestantischen Collegii zu Dublin. Die erste Jugendzuehung erhielt er von einem katholischen Geistlichen, dann studierte er zu Löwen und zu St. Omer. Zum geistlichen Stande bestimmt, widmete er sich aus eigenem Antriebe der Rechtswissenschaft. Im Jahre 1798 ward er Advokat zu Dublin. Der Advokaten-Verein protestirte und der erst 24jährige O'Connel donnerte seine erste Rede gegen die britischen Bedrücker. Unter seinem Einfluß bildete sich 1823 der große Verein zur Erreichung der Emancipation. Sieben Jahre verfloßen unter unendlichen Anstrengungen; dann ward erlangt, was O'Connel und seine Freunde erstrebt hatten. Am 13. April 1829 wurden die Katholiken in einer Parlamentsakte emancipirt. Am 15. August 1829 erschien der Agitator zuerst im Hause der Gemeinen. Nach langen Debatten wurde seine Wahl annullirt. 1830 ward er in der Grafschaft Clare wieder gewählt, und nahm nun seinen Sitz im Parlament ein, den er seit der Zeit auch behalten hat. Er ist jetzt 85 Jahr alt, und kann seit dem Repeal-Verein über Irland gebieten wie der unumschränkste Herrscher.

Ein Herr Souvage-Hardi zu Paris hat den Prospektus einer Bücher-Asssekuranz publizirt, die auf jeden Fall Theilnehmer finden wird; jeder Verleger oder Schriftsteller, der ein neues Werk im

Druck herausgibt, und den Absatz assureiren will, bezahlt der Asseturanz eine Prämie, je nach dem Verhältnisse der durch die Auflage verursachten Kosten, und theilt ihr von drei zu drei Monaten die Bilanz des Absatzes mit; nach Ablauf des auf 1, 2 oder mehrere Jahre gestellten Versicherungs-Termines erhält nun der Herausgeber von der Asseturanz-Gesellschaft den durch den Absatz des Buches nicht gedeckten Theil der Verlagskosten ausgezahlt, und kann also nichts verlieren.

Victor Hugo beschäftigt sich mit einer neuen Tragödie, „Wilhelm Tell“, und will zur bessern Orientirung nächster Tage nach der Schweiz reisen.

Ein schreckliches Duell hat jüngst in der Gemeinde Mensonfort (Seine und Dise) zwischen zwei Eigenthümern stattgefunden, die eine Partie Billard machten. Herr Lenfant und Herr Maldant zogen das Loos darüber, wer am ersten den rothen Ball seinem Gegner aus allen Kräften an den Kopf werfen würde. Das Loos begünstigte Herrn Maldant, der den Ball aus Leibeskräften gegen Herrn Lenfant warf; er traf ihn an die Stirn und tödtete ihn auf der Stelle.

Bei J. J. Heine in Posen ist vorrätzig:  
**Die Zauberflöte.** Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. Vollständiger Klavierauszug. à 20 Sgr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, Posen bei Gebr. Scherk, zu haben:

### Zur Judenfrage in Deutschland.

Vom Standpunkte  
des

Rechts und der Gewissensfreiheit.

Im Verein mit mehreren Gelehrten herausgegeben  
von Dr. Wilhelm Freund.

Nebst einer kolorirten Karte des Preuß. Staates nach den Grenzen seiner 18 Judenbezirke 1ste Lfr. 3½ Bogen. Sauber geheftet à 5 Sgr.

Die Schrift, von der hiermit das erste Heft vorliegt, wird etwa 15 bis 20 Bogen umfassen. Um die Anschaffung auch dem Unbemittelten zu erleichtern, geben wir dieselbe in Lieferungen von 5 Sgr, und hoffen wir, diese bis zum Ende dieses Jahres dem Publikum vollständig liefern zu können.

Berlin, den 5 August 1843.

Zeit & Comp.

### Vortheilhaftes Anerbieten.

Bei J. Lisner in Posen, Breslauerstr. No 18. sind nachstehende klassische Werke zu den auffallend billigen Preisen zu haben:

Scume's sämmtl. Werke in einem Bande, mit Portrait von Adolph Wagner. Bdpr. 4 Rthlr — 1 Rthlr. 5 sgr.

— Dessen Taschenausgabe in 8 Bänden mit dem Bildnisse Scume's. 4 Rthlr. — 2 Rthlr.

Bürger's sämmtliche Werke in einem Bande, mit Portrait des Verfassers. 3 Rthlr. — 1 Rthlr. 10 sgr.

Solbrig's Tischreden, oder eine Auswahl launi-

ger Dichtungen, Anekdoten und Epigramme zur Unterhaltung für gesellsch. Zirkel. 5 Bde. Ladenpreis 3 Rthlr. 10 sgr. — 1 Rthlr.

Shakespeare's dramatische Werke, durchaus verbessert. Aufl. von Ortlepp, in 16 Thln. mit 16 Stahlstichen. Bdpr. 4 Rthlr. — 2 Rthlr.

Hauff's sämmtl. Werke, mit des Dichters Leben, neu durchgesehen von Gust. Schwab. 5 Bde. 2 Rthlr.

Liedge's sämmtl. Werke, von G. Eberhard. 10 Bde. 3te Aufl. in 8. Ladenpr. 4½ Rthlr. — 1 Rthlr. 25 sgr.

Um allen Irrthümern vorzubeugen, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum hierdurch anzuzeigen, daß ich deshalb nur obengenannte Werke so auffallend billig geben kann, weil ich von denselben theils den ganzen Rest der Auflage, und theils in größeren Parthieen gekauft habe. Garantie für Nachdruck und für jeden Defekt.

### Bekanntmachung

Die Verpachtung des Steinpflaster-Zolles in der Stadt Unruhstadt (Karge) geht mit dem December d. J. zu Ende. Zur anderweitigen Verpachtung des Pflaster-Zolles hieselbst auf drei hintereinander folgende Jahre, haben wir einen Bietungs-Termin auf Montag den 25ten September d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf unserm Magistrats-Sessions-Zimmer anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Pachtbedingungen täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Außerdem wird bemerkt, daß jeder Mitbietende vor der Licitation eine Kaution von 50 Rthlr. baar oder in Staatspapieren ad depositum des Magistrats zu zahlen hat, und daß die Ueberlassung der Pacht selbst unter den Meistbietenden der freien Wahl des Magistrats vorbehalten bleibt.

Unruhstadt, den 18. August 1843.

Der Magistrat.

Wirklich frische Holl. Jäger-Heringe empfangt jetzt  
J. G. Treppmacher,  
vormals: St. Sypniewski.

### Zur gütigen Beachtung.

Von heute ab habe ich ebenfalls die Branntwein-Preise herabgesetzt, nämlich:

das Quart Liqueure . . . . .	10 sgr.,
= = doppelte Sorten . . . . .	4 =
= = einfache = . . . . .	3 sgr. 6 pf.,
= = Quedlinburger . . . . .	3 =
= = ordinären Korn . . . . .	2 sgr. 6 pf.,

dies besonders meinen geehrten Kunden als ergebene Anzeige.

Zugleich empfehle ich mein bedeutendes Lager von ordinären weißen und colorirten Rums zu ganz billigen Preisen, so wie auch vorzüglich schönen alten Jamaica-Rum, das Quart incl. Flasche 1 Rthlr, die ½ Quartflasche 15 sgr.

Auch habe ich eine Niederlage von gutem Essig und verkaufe das Quart zu 1 sgr. — Himbeer- und Kirsch-Säfte sind stets sowohl im Ganzen als Einzelnen zu ganz soliden Preisen bei mir zu haben.

E. E. Schniege, Wronkerstraße No. 3.  
zum goldenen Löwen.